

Zur Erinnerung

an die Geschwister Hammerschmidt

Seit mindestens 1917/18 lebten fünf der zehn Geschwister Hammerschmidt im Parterre der Schiersteiner Straße 7 in Wiesbaden: Martha, Jg. 1864, Lina, Jg. 1866, Eduard, Jg. 1870, Rosa, Jg. 1876 und Cäcilie, Jg. 1897. Bis zu ihrem Tod im April 1920 lebte auch die Mutter, Berta geb. Linde, in der Wohnung. Ein weiterer Bruder, Dr. Wilhelm Hammerschmidt, Jg. 1873, zog 1932 in das eigene Haus am Langenbeckplatz 3. Er hatte in Frankfurt eine Zahnarztpraxis betrieben und diese aus Gesundheitsgründen aufgeben müssen. Vier weitere Geschwister gründeten Familien in Cottbus, Stettin, Wittstock und Jastrow.



Dr. Wilhelm Hammerschmidt ca. 1920
Foto: Privatbesitz

Die Hammerschmidts stammten aus Jastrow/Westpreußen. Sie waren vermögend, wie aus den erzwungenen Angaben zur Feststellung jüdischen Vermögens aus dem Jahre 1938 hervorgeht. Auch Zeugen berichten nach dem Krieg Ähnliches. „Mein erster Eindruck nach dem Betreten der Wohnung war, dass die Geschwister Hammerschmidt wohlhabende Leute gewesen sein mussten. Denn das Wohnzimmer ... wies herrliche Möbel auf und war mit echten Perser Teppichen und Bruecken ausgelegt.“ Der gleiche Zeuge berichtet weiter: „Als die Geschwister Hammerschmidt abtransportiert

wurden, war ich ihnen beim Packen behilflich. Ich weiss, dass sofort nach dem Abtransport ... deren Wohnung versiegelt worden ist, und dass die Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände vom Finanzamt in Wiesbaden verkauft worden sind.“

Die Geschwister sollen sehr zurückgezogen gelebt haben. Im Mai 1939 mussten sie in eine Wohnung am Kaiser-Friedrich-Ring 43 ziehen. Drei Jahre später folgte der Bruder Dr. Wilhelm Hammerschmidt nach, der sein Haus hatte aufgeben müssen.

Lina Hammerschmidt war schon am 15. September 1935 in Wiesbaden verstorben. Ihr Grab befindet sich auf dem jüdischen Friedhof an der Platter Straße. Auf dem Grabstein wird auch der Geschwister gedacht, die 1942 aus Wiesbaden deportiert worden waren: Cäcilie am 10. Juni 1942 nach Lublin, Eduard, Wilhelm, Rosa und Martha am 1. September 1942 nach Theresienstadt. In Theresienstadt kamen sie zu Tode: Rosa am 18.09.1942, Martha am 11.01.1943, Eduard am 10.02.1942 und Wilhelm am 15.02.1943. Für Cäcilie wurde der 08.05.1945 als Todestag angenommen. Wahrscheinlich ist sie jedoch noch im Sommer 1942 in Sobibor ermordet worden.

Das Haus Kaiser-Friedrich-Ring 43

Von April 1939 an wurden Juden gezwungen, in sogenannte Judenhäuser zu ziehen oder in Wohnungen, in denen bereits Juden wohnten. Schon im Januar 1939 hatte Hitler verlauten lassen, dass es erwünscht sei „in Einzelfällen nach Möglichkeit so zu verfahren, dass Juden in einem Haus zusammengelegt werden, soweit die Mietverhältnisse dies gestatten.“ Aus diesem Grunde sei die Arisierung des Hausbesitzes „an das Ende der Gesamtarisierung zu stellen.“ Vorrang sollte die Arisierung der Betriebe, Geschäfte und des landwirtschaftlichen Grundbesitzes haben.

Aus der Wohnung im Erdgeschoss des Hauses am Kaiser-Friedrich-Ring 43 wurden am 1. September 1942 sieben Menschen nach Theresienstadt deportiert. Außer vier Geschwistern Hammerschmidt waren dies Jenny und Paula Marx und Lina Strauß. Cäcilie Hammerschmidt war schon am 9. Juni nach Lublin deportiert worden. Es hat niemand überlebt.

Oktober 2010 I.N-G.



Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Elisabeth und Jürgen Lutz-Kopp

© Aktives Museum Spiegelgasse

*Die Eltern
der Geschwister Hammerschmidt*



*Berta Hammerschmidt geb. Linde, ca. 1900
Foto: Privatbesitz*



*David Hammerschmidt ca. 1900
Foto: Privatbesitz*